Lisa Fischer und Josephine Dehning erledigen verschiedene Arbeiten im und ums Haus. Bild: Martina Rauch

Hilfe dabei, das Leben aufzuräumen

USTER Josephine Dehning und Lisa Fischer führen zusammen die Firma Im und ums Haus. Dabei geht es nicht nur um das Erledigen von Hausarbeiten, sondern sie begleiten die Menschen auch auf einem bestimmten Lebensabschnitt.

Martina Rauch

«Wenn wir eine Wohnung betreten, wissen wir nie, was uns erwartet. Es ist immer wieder eine Überraschung», sagt Josephine Dehning, Inhaberin der Firma Im und ums Haus. Nach langjähriger Erfahrung in unterschiedlichen sozialen Institutionen, suchte sie 2006 eine neue Herausforderung in ihrem Leben.

Ihre neue Idee bestand darin, Unterstützung in Haus und Garten bei handwerklichen Tätigkeiten anzubieten. Dabei will Dehning nicht wie ein Putzinstitut vorgehen, das alles allein entsorgt, sondern gemeinsam mit den Kunden solche Arbeiten erledigen.

Vertrauen aufbauen

Zusammen mit Lisa Fischer, ihrer Mitarbeiterin, begleitet sie damit ihre Kunden ein Stück auf ihrem Lebensweg. Die zwei Frauen bauen zu ihren Kunden eine Beziehung auf und gewinnen Vertrauen. «Unsere Kunden haben manchmal Angst, dass Gegenstände, die ihnen viel bedeuten, rücksichtslos weggeworfen werden könnten. Wir geben ihnen die Sicherheit, dass gemeinsam über jeden Gegenstand entschieden wird», sagt Fischer. Mithilfe von Ausflügen und vielen Gesprächen können Fischer und Dehning ihr Vertrauen gewinnen.

Keine Berührungsängste

Zu ihren Kunden zählen verschiedene Menschen, wobei sich eine Zunahme von Kunden mit psychischen Beeinträchtigungen abzeichnet. In solchen Fällen müssen sich die zwei Frauen diversen Herausforderungen stellen: «Manchmal kommt es vor, dass Kunden extreme Sammler sind und Mühe haben, uns ihre Wohnung zu zeigen», sagt Dehning. Wenn diese Menschen aber den Schritt wagen und die zwei Frauen in die Wohnung lassen, sei dies ein grosser Erfolg und zugleich ein emotionaler Moment.

Fischer und Dehning dürfen dabei keine Berührungsängste haben und müssen mit der Unordnung umgehen können. Trotzdem gibt es Fälle, die Josephine Dehning nicht annimmt: «Manchmal sagt mir mein Gefühl, dass es nicht passt.» Vor allem in Fällen, in denen Drogen oder finanzielle Schwierigkeiten im Spiel sind, muss die Sozialpädagogin den Fall genauer abklären. Dies seien jedoch seltene Fälle: «Wenn Kunden mitmachen und offen sind, dann ist eine gute Grundlage für eine Zusammenarbeit gegeben», sagt Dehning.

Abschied nehmen

Jeder Auftrag sei für sie spannend und hat für Fischer und Dehning schöne Seiten: «Ich bin total glücklich, wie ich zurzeit arbeite.» Manchmal seien gewisse Einsätze auch lustig. So erinnern sich Dehning und Fischer an einen Umzug von einem älteren Menschen in ein Altersheim: «Wir mussten in jede Tasche und jedes Portemonnaie schauen, ob noch Geld versteckt war. Am Schluss sind beinahe 2000 Franken zusammengekommen.»

Manchmal begleiten und betreuen Dehning und Fischer gewisse Menschen während mehrerer Jahre. In solchen Situationen fällt der Abschied schwer. Trotzdem ist das Ende eines Auftrags ein fester Bestandteil ihrer Arbeit: «Es ist wichtig, dass wir uns von unseren Kunden mit einem guten Gefühl verabschieden können. Wenn wir wissen, dass sie in guten Händen sind, wie etwa in einem Altersheim, fällt es uns leichter.»